

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Br. 147.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

Verlässiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. Dezember 1903.

Die Braunkohlenarubensbesitzer der Gegend von Grimma haben sich vereinigt, um gegen die geplante Vergrößerung des staatlichen Leipziger Braunkohlenwerkes Widerspruch zu erheben. Es sei durchaus kein Kohlenmangel, sondern Ueberproduktion vorhanden. Dem Staate werde es schwer werden, Absatz für seine Kohlen zu finden, und wenn es ihm gelingen sollte, könne das nur auf Kosten der bereits vorhandenen Gruben und ihrer Besitzer und Arbeiter geschehen. Verdienen werde der Staat nichts dabei. Die Grubenbesitzer wollen sich mit einer Petition an den Landtag wenden.

Dresden. Als Mörder der am Abend des 30. November in ihrer Wohnung, Dresden-Blauen, Bienenstr. 29, tot aufgefundenen Kaufmannswitwe Danneberg ist nunmehr der Fabrikarbeiter Emil Ewald Lehmann festgesetzt und dem Gerichte eingeliefert worden. Lehmann ist am 21. Juni 1886 in Bernstadt geboren und ein durchaus verkommener und verheirateter Burche. Er ist bereits polizeilich vorbestraft und erst kürzlich wegen mehrfacher Bodeneindrücke zur Anzeige gekommen. Lehmann leugnete erst hartnäckig, den Mord begangen zu haben, unter der Fülle des von der Kriminalpolizei aufgedruckten erdrückenden Ueberführungsmaterials hat er jedoch Sonnabend morgen ein umfassendes Geständnis abgelegt. Lehmann will die Tat aus Rache gegen Frau Danneberg, die ihn öfters schlecht gemacht habe, verübt und die Schmuckgegenstände nur nebenbei angeeignet, sich letztere auch sofort nach der Tat durch Abwerfen in den Abort wieder entledigt haben. Komplizen oder Mitwisser hat Lehmann nach seinem Geständnis nicht gehabt. Da der jugendliche Mörder das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann eine Verurteilung zum Tode nicht erfolgen. Er kann nach den Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches zu höchstens 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden.

Unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und in Rücksicht auf die privaten Betriebe sind die innerhalb der letzten Jahre bei unseren Staatsbahnen angenommenen Arbeiter mit einem gegen früher niedrigeren Anfangslohn eingestellt worden. Diese Maßnahme war jedoch nur von geringerer Bedeutung dadurch, daß Neuannahmen nur ganz vereinzelt vorgekommen sind. Die hier und da entstandenen Lücken brauchten bei dem anhaltenden Verkehrszuwachs vielfach garnicht ausgefüllt zu werden, und wo dies nicht zu vermeiden war, standen anderweitig entbehrlich gewordene Kräfte zur Verfügung. Vom 1. Januar nächsten Jahres ab sollen nun — zur Freude unserer Arbeiterschaft — wieder die alten regelmäßigen Grundlöhne des Arbeiterstands und zwar sowohl für die innerhalb der letzten beiden Jahre zu niedrigerem Lohne eingestellten Arbeiter wie auch für die neuangehenden, eingeführt werden, wodurch in vielen Fällen eine ganz willkommene Lohnerhöhung eintritt.

Auf der Station Neudörsch bei Meißen ist in der Nacht zum Sonnabend ein aus Meißen gebürtiger junger Mann durch Ueberfahren tödlich verunglückt. Der betreffende Mann wollte in Begleitung von zwei anderen Leuten den gegen halb 12 Uhr nachts von Neudörsch nach Meißen fahrenden Lokalgug zur Einfahrt benutzen. Statt nun aber den Einstieg in das Wagenabteil von der rechten Seite zu nehmen, versuchten es die Leute, von der anderen Seite in den Zug zu gelangen. In diesem Augenblick fuhr aber der von Leipzig über Döbeln kommende Personenzug in den Bahnhof ein und rief den oben erwähnten jungen Mann unter die Räder der Lokomotive.

Ein zur Zeit arbeitsloser 19 Jahre alter Schneidergeselle wurde deshalb festgenommen, weil er versucht hatte, am 8. d. M. einem vor den Schaufenstern eines Geschäftlokals der

Wilddorfer Straße stehenden 9 Jahre alten Mädchen mit einer Schere den Zopf abzuschneiden. Bis zur Hälfte hatte er den Zopf schon durchgeschnitten.

Die neue Kaserne der sächsischen Maschinen-gewehrbteilung an der hiesigen Königsbrücker Straße ist soeben im äußeren Rohbau fertig geworden, ist berüstet und belattet und wird noch bald, soweit es die Witterung erlaubt, eingedeckt werden. Diese Mannschafstakaserne ist ein massiver Bau von etwas mehr als 50 Meter Front, zeigt zwei Stockwerke, sowie seitliche Giebelbauten und je 15 Fenster für jedes Geschloß an der Straßenseite. Wir haben seinerzeit über die Maschinen-gewehrbteilung berichtet.

Einen Anstoßbruch erlitt am Freitag auf der Rabener Straße ein fünfjähriger Knabe dadurch, daß er von einem Petroleumwagen überfahren wurde. Der Kutscher des Wagens ist schuldlos.

Meißen. In der Sonnabend in Meißen abgehaltenen Sitzung der Rachelosen-Fabrikanten wurde folgender Beschluß gefaßt: „Da der von den Töpfergehilfen inhierrierte Verbandsaustritt ein nur scheinbarer ist und, wie in der am Freitag den 27. November in Belten abgehaltenen öffentlichen Versammlung von den Führern der Arbeitnehmer offen ausgesprochen worden ist, nur als Kampf- und Machtmittel angewendet wurde, so sprechen wir hiermit den bei uns beschäftigten Töpfergehilfen bedingungslos die Kündigung aus und sperren die Arbeit bis zur Beendigung des Belten-Fürstenwaldener Streikes.“

Tödtlich verunglückt ist am Sonnabend im hiesigen Jakobswerk (Eisenlegerei und Maschinenbauanstalt) der 26jährige Former Kirsten beim Transport eines Trägers. Die schwere Last fiel ihm auf die Brust. Der Verunglückte starb abends im Krankenhaus. Zu Weihnachten wollte er Hochzeit machen.

Leipzig. Trotz der eifrigsten Nachforschungen unserer Kriminalpolizei ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, den Mörder des Trödlers Cohn zu ermitteln; es haben zwar mehrfach Zitierungen von Personen stattgefunden, doch hat sich bei keiner der Verdacht als begründet erwiesen. Das Justizministerium hat eine Belohnung von 500 Mark für den ausgelegt, der solche Angaben zu machen imstande ist, daß daraufhin die Ermittlung des Mörders erfolgt.

Die kolossalen Brandruinen der Krauselchen Maschinenfabrik bilden das Ziel starker Wanderungen seitens der hiesigen Bevölkerung. Noch immer muß eine Brandwache unterhalten werden, denn von Zeit zu Zeit lodert eine kleine Flamme mit starker Rauch-Entwicklung aus den Trümmern. Das große Feuer absorbierte die Tätigkeit der gesamten städtischen Wehr bis auf das Westdepot, wobei die freiwillige Feuerwehr der Vorstadt Connewitz Alarmbereitschaft hatte für den Fall eines neuen Brandes im Stadtgebiet. Acht Versicherungsgesellschaften sind an der Dedung des Schadens beteiligt.

Ein stellenloser Handlungsgehilfe raubte einem Lehrlinge 600 Mark, welchen Betrag dieser am Postschalter einzahlen wollte. Der Bestohlene verfolgte den Räuber so energisch, daß letzterer verhaftet werden konnte.

Criminologie. Das behördliche Versammlungsverbot trifft die Streikbewegung auf das allerempfindlichste, da mit den nichtöffentlichen Versammlungen auch die Kontrollversammlungen unterbrochen sind, die bisher täglich (1) in 40 Gastwirtschaften abgehalten wurden, damit das Streikkomitee jederzeit über den Umfang der Bewegung auf dem Laufenden bleiben und die Ausständigen ununterbrochen unter Aufsicht halten konnte. Jetzt wird es dem Arbeitswilligen weit leichter sein, die bisher festgeschlossenen Reihen zu verlassen. Es gibt ihrer bereits über 1300, und ihre Zahl dürfte nunmehr rasch wachsen. Die gestrigen Kontrollversammlungen sollten unter polizeilicher Aufsicht gestattet sein, was das Aktionskomitee

indessen ablehnte. Bei Auszahlung der Streikunterstützungen dürfen nie mehr als sechs Personen zugleich in dem betreffenden Lokale anwesend sein, eine Anordnung, die freilich geeignet ist, Ansammlungen vor den Lokalen zu veranlassen. Die Streikleitung hat gestern, wie die „Leipz. Volksztg.“ mittelt, eine Beschworendeputation zum Minister v. Meusch nach Dresden gesandt. Das Vorgehen der Behörden soll auch im Reichstag, und zwar schon in den nächsten Tagen, zur Sprache gebracht werden.

Aue. Hier wurde der im besten Mannesalter stehende Gustav Voigt, Besitzer eines ausgebreiteten Gummiwarengeschäftes, mit einer Verletzung am Kopfe auf der umzäunten Düngerstelle im Hofe eines Hotels tot aufgefunden. Wie der Verstorbenen an diesen Ort gelangt und seinen Tod gefunden hat, bleibt bis jetzt unerklärlich.

Zittau. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonntag abend hier in der siebenten Stunde in der inneren Webersstraße in dem Grundstücke, in welchem sich das Restaurant „Deutscher Krug“ befindet. Der 50 Jahre alte Fabrikseiler Gustav Müller aus Oberdorf, der seine in dem Hause als Waschfrau tätige Ehefrau abholen wollte, stürzte aus der zweiten Etage über das Treppengeländer in den Hausflur hinab und starb binnen kurzem an den erlittenen schweren Verletzungen.

Zwickau. Der der Stadt Zwickau gehörige 121 ha große Waldbesitz im Vorort Weißenborn ist in einen Waldpark mit drei großen Teichen umgestaltet worden. Die Arbeiten, wobei 14600 cbm Erdmassen für Straßenherstellungen zu bewältigen waren, sind jetzt zu Ende geführt worden.

Rus der Woche.

Nun ist der am 16. Juni gewählte Reichstag zusammengetreten — ein Bild von deutscher Einigkeit und Kraft. Das souveräne Volk hat in seiner unerschütterlichen Weisheit die besten Männer, die erleuchtetsten Geister der Nation gewählt, die voller Patriotismus und Begeisterung das Beste des Volkes erstreben und der Regierung in ihrer schweren Aufgabe mit Rat und Tat zur Seite stehen, sie unterstützen und die Mittel bewilligen, die notwendig sind, um das Ansehen Deutschlands dem Ausland gegenüber aufrecht zu erhalten, die inneren Zustände nach den Gesichtspunkten der Vernunft und Gerechtigkeit zu verbessern, den Fortschritt der Industrie und Technik zu fördern, die Gerechtigkeit und Bewußtseinsfreiheit zu schützen und so ein neues tausendjähriges Reich herbeizuführen! Kein Eigennutz, kein Ehrgeiz, keine Parteilichkeit kann dieses Gemälde zukünftigen Glückes trüben, und die ideale Entwicklung unserer inneren Angelegenheiten entspricht ja auch ganz der Entwicklung der äußeren Politik. Kriege dürften kaum noch stattfinden, denn die Idee des allgemeinen Völkervertrages, der Ausgleich entgegengelegter Interessen durch die machtvollen Weisheitsprüche des Haager Schiedsgerichtes, die Verbrüderung Frankreichs und Englands, die Festigkeit des Dreier- und des Zweibundes, die Annäherung Italiens an Frankreich, die Einheitspolitik, mit der Oesterreich und Rußland die magdonische Frage behandeln — alles atmet Friede, Einigkeit, Herzlichkeit, und Chile hat ganz recht, daß es seine neuen Kriegsschiffe verkauft. Was soll es auch damit in der neuen Ära, die heraufdämmt? Zwar zeigen sich die Japaner noch ungebärdig, das muß zugegeben werden. Sie wollen sich von Rußland nicht beim lebendigen Leibe schinden lassen; so wenigstens ist die japanische Auffassung. Onkel Sam ist vernünftig und friedfertig. Er hat sich zum Vermittler angeboten; vielleicht daß auch für ihn etwas dabei abfällt. Onkel Sam ist der ehrlichste Makler von der Welt: er unterläßt das kleine schwache Panama gegen Kolumbien, obwohl letzteres jetzt die Panama-Kanal-Konzession ganz umsonst hergeben will.

Washington könnte ja den neuen Panamastaat, der sich ihm mit Leib und Seele ergeben hat, an Kolumbien zurückverkaufen, aber dazu ist man jenseits des großen Wassers viel zu ehrlich. Baron Speck von Sternburg ist von seinem Ehrenleiden kuriert aus Deutschland nach Washington zurückgekehrt, um dort weiter im Sinne der Aufstellung des Denkmals Friedrichs des Großen zu wirken. Öffentlich erreicht er endlich sein Ziel, denn Deutschland hat auch seine empfindlichen Seiten, wie man aus der einseitigen Zurückziehung des vom Kaiser Wilhelm gestifteten Regatta-Pokals für die Ozean-Rennen erkennen kann. — Im Süden unseres Weltteils kehrt allgemach die alte Ruhe wieder ein. In Südrussland rebellieren die Arbeiter, die Studenten und die Armenier, letztere wegen der regierungsfälligen Beschlagnahme ihres Kirchenvermögens. Die Kosaken haben sich aber prompt behauptet. Der Rikhenmer Prozys gegen die Judenmassaker hat gezeigt, daß in Rußland die Gerechtigkeit als oberstes Staatsideal gilt; das sollten endlich auch die Finnländer merken. In Mazedonien hat Rutter Natur die öffentliche Schaubühne des Aufstandes geschlossen; ein merkwürdig früher Winter hat die Brand- und Blutstätten des schönen Landes mit einem weißen Schneetuche bedeckt und unter dieser Decke erscheint auch das Ministerium Giolitti so rein und weiß, daß ihm die italienische Kammer mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum darbringen konnte. In Spanien dagegen ist das Kabinett Villaverde schmolzend zurückgetreten; die Republikaner setzen ihm zu scharf zu. Die Kritik ist um so scharfer, als sich König Alfonso schon die Stiefel hatte putzen lassen zu einer Reise nach Lissabon. In Frankreich geht der Kulturkampf unaufhörlich weiter; sonderbarerweise verlautet, daß Waldeck-Roussieu sich gänzlich vom öffentlichen Leben zurückziehen und insoweit im Mittelmeer kreuzen will. Früher nahm man an, daß er sich für die Präsidentschaft des Landes aufsparen wolle. Aber Loubet denkt noch garnicht an den Rücktritt, wenn er bei den Neuwahlen nicht etwa zurücktreten werden sollte. Die Dreyfus-Affäre ist zwar wieder aufgerüttelt worden, fordert aber erfreulicherweise nicht allzuviel Staub ab; das Respublikum wird nicht alle Tage mit neuem Quack, neuen Lügen und neuen Ausreden belästigt. Alfred Dreyfus ist seit Jahren frei und wird's hoffentlich nicht wieder tun, obgleich niemand genau weiß, was Dreyfus eigentlich getan haben soll. Wenn wir nach diesem Kundgang durch die Nachbarländer nochmals in unser liebes Vaterland zurückkehren, so fällt unser Blick zugleich befriedigt auf das Land Neuf ältere Linie, wo sich diejenige Aenderung vollzieht, die man nach dem Hinscheiden des Fürsten Heinrich XXII. erwarten durfte. Der Verstorbenen hat nie einsehen wollen, daß das reichliche Schützenbataillon den Werdegang des Deutschen Reiches nicht aufzuhalten vermochte, und Neuf ältere Linie bildete daher stets den Sammelpunkt der Opposition im Bundesrat; allerdings blieb es bei dem Punkte, denn es sammelte sich nichts um ihn. Nachdem der Regent von Neuf jüngere Linie auch die Regierung in Greiz angetreten hatte, glaubte man allgemein, die Beamten des alten Regimes würden solchen mit modernen Anschauungen weichen müssen. Dazu hat der neue Regent in pietätvoller Weise nicht sozgleich seine Hand geboten; das geschieht erst jetzt allmählich. Der alte Kabinettsrat v. Geldern-Crispendorf ist in den Ruhestand getreten und nun beginnen allmählich die neuen Verhältnisse. Bisher hatte Neuf ältere Linie vor dem gesamten Deutschen Reich einen Vorzug, der sich gerade jetzt besonders bemerkbar macht: es hatte keine Schulden. „Der Uebel größtes aber ist die Schuld!“ Der Schatzsekretär des Reiches, der sich so unendlich mit der Finanzreform abquält, mag bei Neuf ältere Linie Unterricht nehmen.